

KONTAKT SCHLEIFE

Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim

Vorankündigung:

BTS-Grundkurs

S. 14 - 15

S. 18 - 19

15 Ski- & Snow-
boardfreizeit

Aus zwei mach eins

JUNGSCHAR

S. 21

Ausgabe 01/2018

KONFI-
Freizeit
2018

S. 4 - 7

LIEBE KONFIRMANDEN,

Im Deutschen kommt hoffen von „hüpfen“.

Was aber, wenn man keine Beine dazu hat? Gibt's dann nichts zu hoffen? Der Australier Nick Vujicic hat weder Arme noch Beine. Ein hoffnungsloser Fall, so dachten die Ärzte, als sie bei seiner Geburt seiner Mutter zunächst die Behinderung ihres Sohnes verschwiegen. Ein hoffnungsloser Fall so dachte Nick selbst, als er schon als Zehnjähriger dem Selbstmord nahe war. Doch nach und nach wurde ihm klar: „Ich habe mir an diesem rabenschwarzen Abend nicht das Leben genommen – Gott hat es getan“: Er hat mein Leben in seine liebevollen und guten Hände genommen und inzwischen viel, viel mehr daraus gemacht, als ein Zehnjähriger sich je erträumen kann.

Ihr Konfirmanden habt alle gesunde Arme und Beine, „Augen, Ohren, Vernunft und alle Sinne“, wie Martin Luther gesagt hat – genug Grund zur Dankbarkeit – ja zum Hüpfen! – dass Euch Gott einen viel leichteren Start ins Leben als Nick ermöglicht hat!

In der hebräischen Bibel ist Hoffnung „ein Seil mit dem ich bei Gott angebunden bin“.

Nicks Glaube an Gott wurde für ihn

zu solch einem Seil: Ich bin ein Gedanke Gottes. Er weiß, was er getan hat, als er mich so wie ich bin auf die Welt kommen ließ. Er hat gerade so einen Plan für mein Leben: Mit entsprechenden technischen Hilfsmitteln kann Nick heute Skateboard fahren, im Meer surfen, Golf spielen. Aber wohl das größte Geschenk hat ihm Gott mit seiner Familie gemacht: Seit 12.02.2012 ist er verheiratet und hat zwei gesunde Kinder!



Nick Vujicic mit seiner Familie: „Ohne Arme und Beine ist nur halb so schlimm wie ohne Hoffnung!“



Unsere Konfirmandengruppe (nicht ganz vollständig) im Unterricht

Konfirmation bedeutet seinem Wort-sinn nach nichts anderes als sich bei Gott fest zu machen - wie mit einem Seil. Wenn Ihr Euch darauf einlasst, dann kann er auch in Eurem Leben seinen guten Plan umsetzen; das ist auch meine eigene Erfahrung mit Gott auf meinem seitherigen Lebensweg, der genau damit begann, dass ich ihm bei meiner Konfirmation die Chance gab, mich durch seine Liebe fest bei sich anzubinden.

Wer bei Gott angebonden ist, wird selbst zum „Hoffnungsträger“

Nick Vujicic reist heute um die Welt und spricht als Hoffnungsträger Millionen Menschen Mut zu. Jeden Tag nehmen wildfremde Menschen über Telefon, Email oder Facebook Kontakt zu ihm auf. Sie kommen in Flughäfen, Hotels und Restaurants auf ihn zu, umarmen ihn und sagen ihm, dass er ihnen neue Hoffnung gegeben hat. Seine Botschaft: Wenn es einem Menschen, dem die Natur so enge Grenzen gezogen hat,

möglich ist, ein erfülltes Leben zu führen, warum sollte es bei allen andern mit weit weniger einschneidenden Grenzen nicht auch möglich sein? Aber nur wer selbst Halt hat, kann anderen Halt geben, deshalb kommt Nick zu dem Schluss: „...ohne Arme und ohne Beine ist nur halb so schlimm wie ohne Hoffnung!“

In der griechischen Bibel ist „hoffen“ verwandt mit dem, was man „wünscht“.

Dass ihr alle auch so an Gott dranbleibt, dass er seinen guten Plan für ein gelingendes und erfülltes Leben an euch umsetzen kann, das wünschen wir Euch von ganzem Herzen. Und wenn Euer Konfirmandenjahr auf diesem Weg ein wirkliches Stück Ermutigung war, dann sind auch alle Wünsche und Hoffnungen von Ricky Vallon und von mir in Erfüllung gegangen.

Liebe Grüße
Euer Pfarrer Albrecht Bahret

In der Ev. Laurentiuskirche Haiterbach werden
am 29. April 2018 konfirmiert:

Lukas Allmendinger

Leonie Braun

Nick Brenner

Jannik Gutekunst

Samira Hårdter

Luca Inci - Talheim

Jannis Killinger

Fabienne Kogel

Karl Luz

Silas Müller

Jakob Rauser

Chantal Rebmann

Deniz Sagbas

Gerrit Wegner

Yannik Wüstholtz



KONFIRMANDENFREIZEIT 2018

Am 20. April 2018 war es wieder so weit: Die Konfirmandenfreizeit stand an.

In aller Frühe trafen sich die Konfirmanden am Pfarrhaus und starteten mit dem Fahrrad in Richtung Dobel. Während die meisten sich ihre Beine auf dem Zweirad abstrampelten, wählten andere den gemütlicheren Weg und genossen die Anfahrt im Auto. Erschöpft und verschwitzt, aber dennoch glücklich, die Radtour unbeschadet überstanden zu haben, trudelten die Konfirmanden im Laufe des Nachmittages im EC-Freizeithaus in Dobel ein.

Nach einem stärkenden Abendessen wir mit dem ersten Pro-

gamm punkt der Freizeit. Der Abend sollte dazu dienen, Konfirmanden und Mitarbeiter besser kennenzulernen. Was könnte da besser sein als ein lustiger Spieleabend? Aufgelockert wurde das Ganze mit Spielen, bei denen zwei Gruppen immer gegeneinander antraten und es ging darum, am Ende den Gesamtsieg zu erringen. Nach dem offiziellen Programm konnten die Konfirmanden den Abend noch gemütlich im weitläufigen Freizeitheim beim Sport in der Turnhalle, beim Tischkicken oder beim gemütlichen Zusammensitzen ausklingen lassen.

Nach mehr oder weniger Schlaf starteten wir am Samstagmorgen mit einer „Stillen Zeit“ in den Tag. In Kleingruppen sollte den Konfirmanden dadurch das Bibellesen und Verstehen nahegebracht werden.

Als erstes Hauptthema der Freizeit haben sich die Konfirmanden das Thema „Freundschaft, Liebe, Partnerschaft“ gewünscht. Zuerst waren verschiedenen Gruppen in Dobel unterwegs und versuchten Leute zum diesem Thema zu befragen. Die Interviews waren durchaus interessant und oftmals sehr persönlich. Abschließend zeigte Pfarrer Bahret anhand der Bibel auf, dass



gerade eine gemeinsame christliche Grundlage entscheidend für eine gelungene Beziehung ist.

Den Nachmittag verbrachten wir dieses Mal mit einem Geländespiel im angrenzenden Waldgebiet. Im Wald wurden Schaffelle verteilt, auf denen ein Wert notiert war. Diese musste man einsammeln, um Punkte für seine Gruppe zu erzielen. Das ganze Spiel wurde natürlich noch um einige Hindernisse erweitert, wie etwa Polizei und Dealer.

Der Samstagabend stand ganz unter dem Motto „Sing and Pray“. Neben Singen und Beten durften die Konfirmanden ihre persönlichen Denksprüche ziehen. Ricarda

Vallon erklärte den Konfirmanden in einer Andacht am Flipchart, wie die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist, warum Jesus am Kreuz sterben musste und welcher großen Liebesbeweis dies darstellt. Gott ist der Einzige, der die Lücke in unserem Herzen schließen kann. Außerdem erzählten auch einige Mitarbeiter von ihren Erlebnissen mit Gott.

Nach dem offiziellen Abendprogramm durfte bei einigen ein Eis nicht fehlen, manche saßen gemütlich beisammen andere wiederum fielen völlig übermüdet ins Bett.

Nach einer kurzen Nacht starteten wir dennoch motiviert mit einer „Stillen Zeit“ in den Sonntag.



Das zweite Hauptthema der Freizeit sollte an diesem Tag behandelt werden: „Tod und töten“. In Kleingruppen besprachen die Konfirmanden entweder das Thema „Abtreibung“ oder „Gewalt, Krieg und töten“. Danach präsentierte jede Gruppe kurz ihre Meinungen. Dazu wurde den Konfirmanden noch von einigen Mitarbeitern detaillierter erklärt, was es mit jenen Themen auf sich hat.

Nach dem Mittagessen war unsere Freizeit leider schon wieder fast zu Ende. Mit einem Schlussimpuls ermutigte Timo die Konfirmanden dazu, sich auf ein Leben mit Gott einzulassen und die neu gewonnenen Erkenntnisse der Freizeit

mit in den Alltag zu nehmen. Das Christsein lebt gerade von der Gemeinschaft untereinander und von neuen mutigen Schritten im Glauben an Jesus. Deshalb legten gerade auch die Mitarbeiter den Konfirmanden nahe, die vielseitigen Angebote in der Gemeinde wahrzunehmen.

Nach einem gesegneten Wochenende mit interessanten Themen, guten Gesprächen, genialer Musik durch unsere Band, leckerem Essen und toller Gemeinschaft wurden die etwas müden Konfirmanden von ihren Eltern abgeholt und kehrten so mit dem Auto sicher zurück nach Hause.

Florian Fuchs



STABILER ALS BERGE...

...Ist die Beziehung Gottes zu uns Menschen. Unter dieser Zusage stand der Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation am 11. März 2018, an dem auch die Diamantenen Konfirmanden teilnahmen. Von einem kleinen Team des Konfirmationsjahrgangs 1968 vorbereitet, konnte dieser besondere und mit vielen Erinnerungen behaftete Gottesdienst und die anschließende Feier der zwei Jubiläumsjahrgänge stattfinden.

Im Gottesdienst stimmten sich die Besucher auf den besonderen Anlass ein durch das damalige Konfirmandenbild der 18 Konfirmandinnen und 18 Konfirmanden mit Pfarrer Röger, das auf die Leinwand projiziert wurde und durch das Lied von Christoph Zehendner „Solang ich lebe“, in dem auf den seitherigen Lebensweg dankbar zurückgeschaut wird.

Wichtiger Bestandteil der

Goldenen Konfirmation ist die Erinnerung an den Konfirmationsdenkspruch, den jeder Goldene Konfirmand erneut auf seinen weiteren Lebensweg mitbekam. So wurden zunächst die Denksprüche der damaligen Konfirmandinnen verlesen und mit einer von Hermann Künert gestalteten Urkunde überreicht.

Für die Predigt wählte Pfarrer Bahret die Zusage aus Jesaja 54,10:

*Es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen, aber
meine Gnade soll nicht von dir
weichen, und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr,
dein Erbarmender.*

Dazu führte Pfarrer Bahret aus, dass sogar Berge ins Wanken geraten können, wenn es z.B. zu dem von Astro-Physikern prognostizierten

Diamantener Konfirmandenjahrgang 1958





Goldener Konfirmandenjahrgang 1968

Galaxiencrash zwischen unserer Milchstraße und dem benachbarten Andromeda-Nebel kommen wird. Zur Beruhigung wies Pfarrer Bahret aber auch darauf hin, dass nicht einmal die jetzigen Konfirmanden diesen Galaxiencrash noch erleben werden – unsere Sonne schon, sofern sie Gott so lange bestehen lässt. Doch worauf Pfarrer Bahret hinaus wollte: Gottes Bund, den er uns mit unserer Konfirmation angeboten hat, ist fester als die doch ziemlich stabilen Berge, weil dieser Bund ganz einseitig auf dem Lebensopfer von Jesus am Kreuz von Golgatha, also auf seiner Gnade, beruht und nicht auf meinem immer tadellosen Verhalten. Mehr zum Scherz wurde als Beispiel das hartnäckige Gerücht erwähnt, den Goldenen Konfirmanden sei damals ihr Konfirmandenausflug wegen ihres Fehlverhaltens gestrichen worden. Doch Gottes Gnade reicht auch hier weiter!

Allerdings kam Pfarrer Bah-

ret zum Schluss darauf zu sprechen, dass zu einem Bund immer mindestens zwei gehören: Die große Chance der Goldenen und der Diamantenen Konfirmation besteht deshalb darin, im Rückblick auf die in 50 Jahren oder 60 Jahren erfahrene Hilfe und Bewahrung durch Gott, den Bund mit ihm im Gebet zu bestätigen und zu erneuern. Dazu sind wir alle eingeladen.

Nach der Predigt wurde dann auch den Männern der damaligen Konfirmandengruppe ihre Denksprüche überreicht und der zwei bereits Verstorbenen aus dem Jahrgang der Goldenen Konfirmanden in der Fürbitte gedacht.

Mit guten Wünschen im Blick auf den Festtag und ganz herzlichen Segenswünschen für den weiteren Lebensweg wurde der Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation beschlossen.

Pfr. Albrecht Bahret

„DURCH SEINE WUNDEN SIND WIR GEHEILT“

Passionsandacht: Der Leidensweg Jesu war an Stationen inner- und außerhalb der Laurentiuskirche nachvollziehbar

Die Wetterlage war ordentlich und so konnte man alle Stationen im Freien schön nacheinander abschreiten.

Ricky Vallon hatte sich Gedanken zu verschiedenen Broten gemacht. **Der Überbegriff war das Abendmahl als Stärkung angesichts von Dunkelheit und Tod.** Sehen, riechen, anfassen, schmecken - Gott im Alltäglichen erleben, ein Stück weit auch seine Gegenwart in uns aufnehmen. Man kennt es auch unter den Worten:

Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.

Vor allem das Brot begegnete uns dabei immer wieder. So gab es folgende Versucherle bei jeder Brotsorte. Begonnen hat man mit dem Brot des Aufbruches (der Mazze). Hier kam das Passahfest zur Sprache, die Idee der symbolischen Speise, schmecken und daran erinnert zu werden: Gott rettet. Das zweite Brot betraf die Wüstenwanderung (gutes Weißbrot). Hier schaffen es die Israeliten Gott in die Pflicht zu nehmen und sich Brot zu ertrotzen. Gott versorgt, das hat man ebenso ausprobiert. Als drittes Brot gab es

Fladenbrot als Gemeinschaftsbrot, von dem wir uns gegenseitig abbrauchen, als Ausdruck gemeinschaftlichen Teilens. Zum Abendmahl, so will es Jesus - dass wir ihn vermischen und doch verbunden sind. Gott ist bei uns. Die vierte Brotsorte war süßes Brot, Brot der Hoffnung genannt, als Vorzeichen auf die Zeit, wenn aller Hunger dieser Welt gestillt wird, wenn Gott selber die Tränen trocknet. Gott ist dann für uns in neuer Gemeinschaft verbunden - Gott kommt.



Ricky Vallon mit den symbolischen Broten

Der Rundgang führte uns zur **Martersäule** und erinnerte

uns an die schmerzhaften Folterungen der Römer an den sogenannten Ausländern. Pfarrer Bahret gab uns Eindrücke wie es grausamer nicht zugehen konnte. Sowohl bei den Juden als auch bei den Römern galt es als große Demütigung und Schande, wenn man an den Pfahl gebracht wurde. Hier sang man auch gemeinsam das Lied: Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?.



Die nachgestellte Martersäule der Römer

Hinter dem Turm war eine Station zum Thema: **Gekrönte Häupter** zusammengestellt worden. Es ging um den Bibeltext aus Matthäus 27, 27-31 als die Soldaten Jesus verspotteten, ihm ein rotes Gewand anzogen, eine Dornenkrone auf sein Haupt drückten und ihn lächerlich machten mit den Worten: Sei gegrüßt, König der Juden! Wie anders verlaufen oder verliefen

doch Krönungen hier in Europa bei z.B. Carl XVI. Gustaf oder Englands Königen. Hier werden Kronen mit den wertvollsten Materialien wie Gold und Diamanten verwendet. Was hatte sich Jesus zu Schulden kommen lassen als er sagte: „Ich bin Gottes Sohn!“ Für ihn gab es keinen Jubel bei seiner "Krönung", sondern nur Hohn und Spott, von den Soldaten und vom Volk.



Die Station der Gekrönten Häupter

Am Gartenhaus gab es eine weitere Haltestation, versehen mit drei Ölbildern des verstorbenen Künstlers Klaus-Jürgen Scholz aus Wildberg. Auf großer Leinwand hatte er mehrere Kreuze in seiner



„Erinnerungen“ von Klaus-Jürgen Scholz

Spachteltechnik angebracht, das Bild trägt den Titel: **Erinnerungen**. Man erfuhr in groben Zügen, wie seine Familie aus dem Osten, kurz vor dem Mauerbau 1960, in den Westen flüchtete. Es war ihm klar geworden, dass er als Christ im Sozialismus der damaligen DDR keinen weiteren Lebensraum mehr hatte. Und so gab es in seinem Leben jede Menge Umbrüche, Neuanfänge und Aufbau neuer Beziehungen. Er selbst war freier Architekt, baute etliche Wohnungen, aber auch seine Sehnsucht nach einer Wohnung bei Gott war immer präsent und nicht auszulöschen. Es war die Kunst, die für ihn einen Raum eröffnete, die seiner Seele auch Halt gab. Seine Ölbilder, sehr oft mit Kirchenmotiven versehen, sprechen die Sprache der Hoffnung und der Trauer.

Die nächste Station führte uns in die Chorkapelle, wo uns eine kleine **Schreiner- oder Zimmer-**

mannswerkstätte empfing. Hier fanden sich Schnitzwerkzeuge und Krippenfiguren wieder. Hier schlug man den Bogen von der Futterkrippe, als Geburtsstätte Jesu, sein Leben als ein Zimmermann, bis hin zum Tod am Holzkreuz. Gottes Sohn kam zum Leben zurück, und versteht sich bis heute auf

eine andere Art von Holz. Wir sehen wie er mit Menschen umgeht, die Einschnitte und Kerben besitzen, er versteht es wie ein Meisterschnitzer die von Gott gedachte Gestalt eines Menschen wieder zum Vorschein zu bringen. Nebenher gab es eine Vergleichsgeschichte mit der Holzpuppe Pinocchio (was übersetzt Holzkopf heißt). Dieser Pinocchio wollte nicht in die Schule gehen, er führte lieber sein Eigenleben. Er erkannte nicht, wie sehr er auf seinen Schöpfer (Schnitzer) angewiesen war. Das brachte ihn in sehr viele Gefahren, wenn da nicht sein Schnitz-Vater gewesen wäre, der ihn immer wieder liebte, suchte, und auf den Heimweg brachte. Sozusagen wurde Jesus der Retter für alle "Pinoccchios" dieser Welt. Hinter dem Altar war ein symbolischer, zerrissener Vorhang zu sehen, den man gemeinsam durchschritt. Pfarrer Bahret erklärte, dass der starke Vorhang im Tempel von oben nach unten zerriss, nach-

dem Jesus gestorben war. Der Zugang zum Allerheiligsten war jetzt für alle frei geworden, was bisher nur dem Hohenpriester erlaubt war. Es gab eine weitere Besonderheit zu diesem Ereignis, es sprang am Tempel eine schwere, eiserne Türe von selbst auf, eine Türe so schwer und massiv in ihrer Beschaffenheit. Hier kann erkannt werden, welche Kraft und Macht Gottes dahintersteckt.

Frohe Ostern und ein frohes Pessach, so wünscht man es sich unter Christen und unter Juden. Eine kleine Station am Taufstein, versehen mit israelischem Leuchter, Abendmahlskelch und Ostereiern. Dahinter sind auch viele Berührungspunkte der beiden Glaubensrichtungen zu erkennen. Beide haben mit einer Befreiungstat zu tun, bei den Juden der Auszug aus der Ägypti-

Ostern/Pessach bei Christen und Juden

schen Gefangenschaft und Sklaverei und bei Ostern die Befreiung aus der Umklammerung des Todes. Dies findet sich auch in Äusserlichkeiten wie den Ostereiern, die stehen auch auf einem Pessachtisch. Oder das Verstecken wird bei den Juden durch den Jüngsten der Familie durch ein Stück Mazze begonnen, der Papa muss dieses Brot solange suchen bis es gefunden wird. Wir haben bei der Passionsfeier Brot und Wein dabei, haben Jesus Selbsthingabe, auf dem Pessachtisch liegt nur noch ein symbolischer Lammknochen. Erinnert soll damit an die Lammopfer werden, wo das Blut an den Türpfosten den Strafengel vorbeiziehen lässt. Auf einem Pessach-Tisch steht auch ein Becher für den wiederkehrenden Elia, dieser Platz bleibt stets leer. Symbolisch bedeutet dies, Elia möge doch kommen und am Tische Platz nehmen.

Wir haben einen Herrn, der uns nicht alleine lässt, mit ihm können wir gemeinsam unterwegs sein. Gemeinsam sang man das Lied: Nun gehören unsre Herzen, ganz dem Mann von Golgatha.

Tilo Niebergall



Wie lernen wir, uns und anderen Menschen zu helfen?

Die Organisation Biblisch-Therapeutische-Seelsorge (BTS) führt 2018 einen Grundkurs in Haiterbach durch.

Der Grundkurs vermittelt eine verbesserte Selbst- und Fremdwahrnehmung und befähigt besonders zum seelsorgerlichen Umgang mit Menschen auf christlicher Grundlage.

Dass der Grundkurs ausgerechnet in Haiterbach stattfindet, ist ein besonderes Geschenk für uns: So erhalten wir als Mitarbeiter und Gemeindeglieder die Möglichkeit, unsere Fähigkeiten als Gesprächspartner in den vielfältigen Beziehungen, in denen wir stehen, zu verbessern:

Jeder Mensch stößt im Laufe des Lebens an seine ganz persönlichen Grenzen. Jeder durchlebt schwierige Situationen und Lebensphasen, die „der Seele weh tun“. Man fühlt sich von zu viel Arbeit und Stress überfordert und ausgebrannt... Oder kommt mit den Gefühlen, Bedürfnissen oder auch Süchten nicht klar. In der christlichen Gemeinde oder Ehe gibt es Konflikte... Oder die eigene Lebensgeschichte schmerzt. Beziehungen zerbrechen im Streit, man

ist als Single unfreiwillig einsam... Oder man wird mutlos über Lebens- und Glaubensfragen. In der Vielfalt der Probleme und Fragestellungen sind Hilfen gefragt, wie man mit sich selbst und anderen besser umgehen kann.

Prof. Dr. Michael Dieterich und seine Frau Hilde Luise Dieterich haben in den letzten 30 Jahren die Arbeit der BTS (Biblisch-Therapeutische Seelsorge) aufgebaut. Bis heute wurden insbesondere im Umfeld christlicher Gemeinden tausende Seelsorger und Berater erfolgreich aus- und weitergebildet.

Schon der eintägige Kompaktkurs, den die BTS-Lebens- und Sozialberaterin Frau Lieselotte Beisswanger im vergangenen Herbst in Haiterbach durchführte, vermittelte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen intensiveren Einblick in die fachliche Kompetenz und die Lebensnähe, mit der Beratung bei BTS geschieht und weckte das Interesse nach mehr.

Die Kurstermine für den Grundkurs in Haiterbach sind samstags, 23.06./14.07./15.09./29.09./13.10. 2018.

Der Grundkurs findet im Pregizerhaus statt, jeweils von 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Der Kirchengemeinderat sieht es als große Chance, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Besuchsdienst,

aber auch den Mitarbeitern in den verschiedenen Gemeinde- und Jugendkreisen, eine Möglichkeit anzubieten, sich im seelsorgerlichen Umgang mit Menschen weiter zu bilden. Deshalb gewährt die Kirchengemeinde Gemeindegliedern von Haiterbach-Talheim, die am Grundkurs teilnehmen, einen erheblichen Zuschuss zu den Kursgebühren:

Die Kursgebühren betragen für Gemeindeglieder der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim für Verdienende 100 €; für teilnehmende Ehepaare und Nichtverdienende (Rentner, Studenten, Schüler...) 80 € pro Person.

Zwecks Gewährung der Ermäßigung bitten wir Teilnehmer aus der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim, sich beim Pfarramt Haiterbach, Pregizergasse 2, Tel. 07456/342 zum Grundkurs anzumelden und auch die ermäßigten Kursgebühren beim Pfarramt zu bezahlen.

Wir hoffen, dass viele Mitarbeiter und Gemeindeglieder die Gelegenheit nützen und sich zu diesem wertvollen Grundkurs anmelden.

Gez. Albrecht Bahret, Pfr.



BTS®-Grundkurs

- + Seelsorge leben lernen
- + sich und andere besser verstehen
- = eine praxisorientierte Ausbildung



ABPS®

Allgemeine Beratung,
Psychotherapie und Seelsorge

Der Weltgebetstag aus Surinam in Talheim

Am diesjährigen ersten Freitag im März waren Männer und Frauen aller Konfessionen wieder in mehr als 120 Ländern, durch verschiedene Zeitzonen rund um den Globus, zum feiern des Weltgebetstages eingeladen. Auch in Talheim hat sich das Weltgebetstags-Team vorbereitet und sich gefreut die Besucher über Surinam, das kleinsten Land Südamerikas, zu informieren.

In einem Anspiel zu Beginn des Abends gab es den ersten Eindruck über Gottes wunderbare Schöpfung in Surinam. Darin meldete sich Maria Sibylla Merian zu Wort. Im 18. Jahrhundert brachte die Malerin

und Naturforscherin zum ersten Mal Informationen über das Land nach Europa. Sie hat die Flora und vor allem die Schmetterlinge umfassend dokumentiert.

Durch die nun folgende Präsentation des Landes in eindrucksvollen Bildern, konnten sich die Gottesdienstbesucher über die bewundernswerte Natur und die unterschiedlichen ethnischen Gruppen informieren. Die Surinamer bezeichnen sich selbst als „moksi“, als einen Mischmasch aus vielen verschiedenen Ethnien, die aus vier Kontinenten zusammengewürfelt wurden. Moksi heißt aber auch „gemeinsam“, denn mit der Vielfalt haben sie ein

Das Weltgebetstag-Team 2018



buntes Miteinander gestaltet.

Der anschließende Gang durch die Gottesdienstordnung hat das Bild über Surinam abgerundet. Es kamen sowohl die Probleme in den Familien zur Sprache, als auch die Probleme der Bevölkerung durch massive Zerstörung der Umwelt. Doch trotz aller Probleme betonen die Frauen: Gottes Schöpfung ist sehr schön! Jeder Mensch steht in der Verantwortung, diese herrliche Schöpfung zu bewahren.

„Möge Gott, Quelle und Ursprung unseres Lebens, uns Weisheit, Kraft und Mut geben, um Verantwortung für Klima und Umwelt zu übernehmen.“

Stifte machen Mädchen stark. Dieses Projekt des Weltgebetstages begleitet uns noch in diesem Jahr: Leere Schreibgeräte werden gesammelt und anschließend recycelt. Der Erlös geht an die christliche Hilfsorganisation »Beit el Nur«, die seit dem Beginn des Krieges in Syrien ein Programm auf die Beine gestellt hat, das knapp 200 aus Syrien geflüchtete Mädchen den Besuch von Schulunterricht und lernen in ruhiger Umgebung ermöglicht. Für 450 Stifte (etwa 1 Kilogramm) kann ein Mädchen mit Schulmaterial ausgestattet werden. 15 kg würden etwa 6750

Stifte entsprechen. Dafür bekommt der Weltgebetstag eine Spende von fast 70 Euro. Eine Sammelbox steht im evangelischen Gemeinderaum in Talheim, ebenso können auch bei Bettina Lohrer, Martinstr. 59 in Talheim Stifte abgegeben werden.

Gesammelt werden: Textmarker, Kugelschreiber, Filzstifte, Korrekturmittel. Nicht erlaubt sind: Bleistifte, Buntstifte, Lineale, Radiergummis, Druckerpatronen, Scheren und Klebestifte.

Weitere Informationen unter: www.weltgebetstag.de/aktionen/stifteaktin

Bettina Lohrer



Gstaad - „Come up - slow down“

Zur nun schon 15. Ski- und Snowboardfreizeit ging es in diesem Jahr mal wieder in die Schweiz und zwar ins mondäne Skigebiet Gstaad. Come up – slow down ist das Motto des Skigebiets, was irgendwie auch passend für eine Gruppenfreizeit ist. Frei übersetzt also hoch in die Berge und die „Seele vor Gott“ baumeln lassen....

Treffpunkt war, wie auch die Jahre zuvor, am „Faschingssamstag an der Festhalle“. Dort hieß es mit 39 Teilnehmern Autos und Hänger packen und los geht's. Da wir es in diesem Jahr aber nicht so weit hatten wie in vergangenen Jahren, waren wir, trotz Ferienbeginn, bereits am frühen Nachmittag am Zielort in Laenen bei Gstaad – im schönen Berner Oberland. Unterkunft bezogen wir im umgebauten „alten Schulhaus“, mit viel altem Charm und guter Substanz.

Am Haus angekommen war unser etwas früher angereistes Küchenteam bestehend aus Eva und Elke schon am Werk um alles für das Abendessen vorzubereiten. Nach dem leckeren Abendessen hieß es dann Eröffnungsandacht und Kennenlernabend.

Im Skigebiet „Gstaad Mountain Ride“ hatten wir in diesem Jahr wieder eine tolle Auswahl an Pisten. Vom Gletscherskigebiet am „Galcier 3000“, über Snowboard-Funparks, von schmalen wendigen Pisten, über breite Autobahnen, alles war dabei. Auf ca. 230 Pistenkilometern standen 130 km blaue, 60 km rote und 30 km schwarze Pisten zum Austoben zur Verfügung.

Besonderes Highlight war auch der „Peak Walk by Tissot“, eine 107 m lange und 80 cm breite Hängebrücke, welche den Vorgipfel (View Point) mit dem 5 Meter höher gele-



genen Hauptgipfel „Scex Rouge“ verbindet und die Besucher in luftiger Höhe von ca. 3.000 m ins Wanken und Staunen versetzt.



In Sachen Wetter war in diesem Jahr von allem etwas dabei. Erst zwei etwas trübe aber recht stabile Skitage, dann ein eisig kalter Tag mit -20 Grad, aber herrlicher Sicht am Glacier-Gletscher, dann ein Tag „Kaiserwetter“, und ab Donnerstag dann noch ein Tag Regen bis hoch auf 2.000 m, so nass, dass weder Schnee noch Schneejacken mehr Wasser hätten aufnehmen können, sowie zum Abschluß noch ein ordentlicher, wenn auch etwas feuchter Abschlußtag. Aber wie heißt es so schön „die Haut ist ja regendicht“.

Für das Abendprogramm hatten wir spannende Themen beim Vorbereitungsabend ausgesucht. So unter anderem „Christsein im Alltag – Lust

und Frust“, „Au Backe – die Lieblosen lieben lernen“, oder „biblische Helden aus der zweiten Reihe“. Natürlich durfte auch ein „Sing- & Pray-Abend“ nicht fehlen, wobei wir an ca. 15 Gebetsstationen im und um das ganze Haus, verschiedene Erfahrungen des „Beten“ sammeln konnten.

In den Bibellesegruppen am Morgen ging es in diesem Jahr um Abraham und Sara und was Sie mit Ihren Söhnen Ismael und Isaak erlebten. Geschichten die einerseits ca. 4.000 Jahre alt sind, aber sowohl politisch als auch persönlich dennoch brandaktuell sind!

Besondere Highlights der Freizeit waren außerdem das Nachtrodeln vom Sparenmoos über 3,5 km zur Heimchueweid, samt Einkehr im Moma-Beizli, wobei uns erst im Nachhinein klar wurde, warum es geheißen hat, „hoch ‘ne Stunde und runter ‘ne Stunde“. Außerdem die Nachtwanderung vom Haus weg zum Bochtehus Beizli, wo wir bei Fackeln, Lagerfeuer, Glühwein und Punsch, am Ende eines Hochtals die Idylle der Schweizer Hochalpen genießen konnten – samt „heimrutschen“.

Besonders schön war in diesem Jahr

auch wieder die sehr gute Gemeinschaft unter den 39 Teilnehmern, mit guten Gesprächen, befruchtendem Austausch über biblische und allgemeine Themen und die wiederum übertragende Verpflegung durch unser Küchenteam.

Danke an dieser Stelle an alle die im Großen und Kleinen zum Gelingen beigetragen haben, besonders auch an Ricky Vallon für das Abendprogramm, an Eva und Elke für die wieder super Verpflegung, sowie an Ulrike und Markus für Morgenandacht und „Hängermittbringen“....

Nach schönen Tagen im mondänen Gstaad, neuen Muskeln in den Oberschenkeln und viel geistiger Nahrung ging es mit schönen Eindrücken und Erinnerungen wieder zurück ins „Schwabenlände“.

Martin Palmer



ZUSAMMEN SIND WIR STÄRKER

– JUNGSCHAR

Mit Beginn des neuen Schuljahres haben sich die Mädchen- und Jungenjungschar zusammengeschlossen.

Wir möchten uns hiermit vorstellen und berichten, welche coolen Dinge wir gemeinsam erleben.

Jeden **Donnerstag von 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr** treffen wir uns im Pregitzerhaus um dort tolle Geschichten von Gott zu hören.

Doch das ist nicht alles!

Spiele wie Hockey, Fußball und Verstecken stehen bei uns genauso auf dem Programm sowie basteln, essen, singen oder auch eine Special-Jungscharstunde, z.B. gemeinsames Kochen oder eine Stadtrallye.

Denn Spaß und Action darf bei uns nicht zu kurz kommen!

Wenn du zwischen **8 und 13 Jahre** alt bist, möchten wir dich herzlich einladen.

Auch die Eltern und Großeltern bitten wir ihren Kindern oder Enkeln von unserer Jungschar zu erzählen, damit so viele Kinder wie möglich von Gottes großer Liebe erfahren dürfen.

Wir freuen uns auf jeden der zu uns kommt, um eine tolle gemeinsame

Zeit zu haben.

Bei Fragen sind wir unter dieser Nummer erreichbar: 07456-1491.

Jakob Luz, Lea Scheu und Rebecca Scheu



NEU IM TEAM DER ARCHE NOAH...

Jedes Schiff braucht eine gute Mannschaft, aber auch einen Kapitän... die gute Mannschaft ist da, hat sich schon viele Jahre bewährt, der Kapitän musste neu gefunden werden... Der darf ich nun sein.



Mein Name ist Beate Maier (geb.1961). Ich bin von Beruf Erzieherin und wohne nun schon fast vier Jahre in Haiterbach. Während dieser Zeit habe ich in einer Kindertageseinrichtung in Öschelbronn gearbeitet.

Mein beruflicher Werdegang war bisher schon sehr vielseitig und abwechslungsreich. Ich war über viele Jahre verantwortlich für den Kinderdienst der freikirchlichen Gemeinde JMS in Altensteig, habe in Oberschwandorf im Kindergarten gearbeitet, war Mitarbeiterin in der Familientherapie der De'Ignis Klinik in Egenhausen. Ich habe eineinhalb Jahre in England gelebt und gearbeitet, war für eine Zeit immer wieder in Israel. Ich habe als Vertretungs-

kraft in einer Kita und in einer Krippe in Calw gearbeitet...

Seit vielen Jahren kenne ich einige gute Freunde hier in Haiterbach, von daher ist mir die Stadt schon sehr vertraut. Der evangelische Kindergarten Arche Noah hat mir schon immer sehr gut gefallen und immer wieder mal dachte ich so für mich: „In diesem Kindergarten würde ich auch gerne arbeiten“ (Das ist aber schon gaaanz lanngge her... :-). Dabei habe ich nicht ernsthaft gedacht, dass das mal so sein wird. Aber...

Seit April bin ich als Kindergartenleitung zu dem Team dazu gekommen und freue mich sehr auf die neue Aufgabe. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und den Eltern.

*In Gottes Augen sind Kinder
ein Geschenk,
Psalm 127,3*

und Martin Luther hat es so ausgedrückt: Wenn du ein Kind siehst, ertappst du Gott auf frischer Tat! Ich freue mich über diese vielen „Taten Gottes“ die in der Arche Noah sind!

Beate Maier

DIAKONIESTATION ALTENSTEIG ZIEHT UM

Die Diakoniestation Altensteig zieht in neue Geschäftsräume um. Seit 2005 befinden sich die bisherigen Geschäftsräume der Diakoniestation Altensteig, Am Brunnenhäusle 9 in direkter Nachbarschaft zum Altensteiger Rathaus, in Sichtweite zum Marktplatz. Nachdem es im Laufe der Jahre durch das stetige Wachstum der Station in der Geschäftsstelle immer enger wurde, steht nun ein Umzug an.

Durch die Auflösung des Notariats Altensteig zum Jahresende 2017 hat sich die Gelegenheit ergeben, nur zwei Häuser weiter die größeren Büroflächen des seitherigen Notariats und der Ergo-Praxis Dürr anzumieten. Die Mitarbeitenden in der Diakoniestation freuen sich nun darüber, sich auch in den nächsten Jahren inhaltlich und personell an dem neuen Standort weiter entwickeln zu können.

Der Umzug wird Mitte April in der 16. Kalenderwoche erfolgen, so dass ab dem 23.04.2018 wieder ein geregelter Geschäftsablauf am neuen Standort gewährleistet sein wird. Die neue Adresse lautet dann:



Diakoniestation Altensteig
Am Brunnenhäusle 3
72213 Altensteig
Telefon-Nr. 07453/93230.



Diakonie 
Station
Altensteig

Leben
braucht Pflege

Termine in Haiterbach

April

29.04.18 Konfirmation Haiterbach-Talheim

Mai

04.05.18 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderates

06.05.18 Konfirmandenabendmahl

10.05.18 Christi Himmelfahrt: Gottesdienst im Grünen auf dem Staudach

20.05.18 Pfingstsonntag: Gottesdienst mit den Teilnehmern der Jahrgangstreffen

21.05.18 Pfingstmontag: Distriktgottesdienst in Haiterbach

22.-30.05.18 Rom-Malta-Reise: Auf den Spuren des Apostel Paulus

Juni

06.06.18 Beginn des Konfirmandenunterrichts

10.06.18 Leistungsschau mit Ökumenischem Gottesdienst im Industriegebiet

23.06.18 BTS-Seelsorge-Grundkurs im Pregizerhaus

23.06.18 WM-Übertragung im Pregizerhaus

24.06.18 Erntebetstunde Altnuifra

27.06.18 WM-Übertragung im Pregizerhaus

30.06.18 Klassisches Konzert in der Laurentiuskirche

Juli

07./08.07.18 Konfi-Camp in Breitenberg

14.07.18 BTS-Seelsorgekurs im Pregizerhaus

15.07.18 Vorstellung der neuen Konfis 2018/19 im Gottesdienst

20.07.18 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderates

VERANSTALTUNGEN & TREFFPUNKTE

So

09:30 Uhr Offenes Singen (1. und 3. Sonntag)
10:00 Uhr Gottesdienst in der Laurentiuskirche
parallel:
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Pregizerhaus
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Kindergarten im Dellen
10 o. 11:00 Uhr Talheim: Gottesdienst
10:30 Uhr Talheim: Offenes Singen (4. Sonntag)

Mo

16:00 Uhr Kinderstunde „Tausendfüßler“, Pregizerhaus
20:00 Uhr Hauskreis Niebergall
19:30 Uhr Posaunenchor, Kindergarten im Dellen

Di

20:00 Uhr Kirchenchor, Pregizerhaus

Mi

18:00 Uhr 4-Teens, Pregizerhaus
19:00 Uhr Hauskreis 60 - + (14 tåg.) im Winter

Do

09:00 Uhr Mutter-Kind-Treff, Kindergarten im Dellen
09:00 Uhr Hauskreis Hammel
09:00 Uhr Frauenfrühstück 2x im Jahr, Pregizerhaus
14:30 Uhr Seniorennachmittag, vierteljährl., Pregizerhaus
Nachmittags: Hauskreis Klenk
16:00 Uhr Grashüpfer,
18:30 Uhr Mädchen- & Bubenjungschar, Pregizerhaus
19:00 Uhr Gebetskreis, Pfarrsaal
20:15 Uhr Hauskreis „Neu anfangen“
verschieden Talheim: Frauenfrühstück (siehe Mitteilungsblätter in den Gemeinderäumen Talheim)

Fr

15.45 Uhr Jungschar Talheim, ev. Gemeinderaum
16:15 Uhr Kinderchor „Ohrwürmer“, Pregizerhaus
17:30 Uhr Jungenschaft, Pregizerhaus
18:00 Uhr Kinderkirch-Helferkreis, Pfarrsaal
19:00 Uhr Hauskreis Skerka
19:45 Uhr Frauentreff, Kindergarten im Dellen (14-tägig)
20:00 Uhr Jugendcafé „Kuckucksnest“, Pregizerhaus (14-tägig)

Kontaktpersonen und Ansprechpartner der einzelnen Gruppen und Kreise sind auf der nächsten Seite zu finden.

UNTERSTÜTZER DES GEMEINDEBRIEFS

Architekturbüro Andreas Kampert, Rohrdorf
Backwelt Broß, Haiterbach-Oberschwandorf
Baumschulen Killingner, Haiterbach
Bernhard Helber Freier Architekt, Haiterbach
Blumenstudio Jutta Helber, Haiterbach
cap-music Musikverlag, Haiterbach
D'r Maler Malermeister Markus Winkler, Haiterbach
DUROtherm Kunststoffverarbeitung GmbH, Haiterbach
EDEKA Rentschler, Pfalzgrafenweiler-Bösingen
Egon Schuon Maurermeister, Haiterbach
Fahrschule Landefeld, Nagold
Graf & Kübler GmbH & Co. KG, Haiterbach-Oberschwandorf
Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Dres. Christian Schlecht und Sibylle Arp, Haiterbach
Kanzlei Kenter Steuerberater, Nagold
Karl Mayer Kartonagenfabrik GmbH & Co. KG, Haiterbach
Mathias Kaupp GmbH Stukkateurgeschäft, Haiterbach
Metzgerei Klink, Haiterbach
Nübel-Bau GmbH, Pfalzgrafenweiler
Schlemmreck Partyservice, Nagold
Schneideratelier Bettina Lohrer, Horb-Talheim
Seniorenzentrum Emmaus GmbH - Laden, Haiterbach-Beihingen
Seniorenzentrum Emmaus GmbH, Haiterbach-Beihingen
Stadtapotheke Haiterbach
Thomas Götz Fliesenfachgeschäft, Horb-Talheim
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG, Nagold
Antje Deines Friseurgeschäft, Haiterbach
Autohaus Fritz Ziegler, Haiterbach
Autotechnik Fuchs, Pfalzgrafenweiler-Bösingen
Berthold Faßnacht Flaschnerei-Heizung u. Sanitär, Horb-Talheim
Brezing – Sanitär und Flaschnerei GmbH, Haiterbach
Elektro-Armbruster, Horb-Talheim
Erwin Helber GmbH Holztechnik, Haiterbach
Flora Tine Blumenfachgeschäft, Haiterbach
Friedrich Koch Schreinerei, Pfalzgrafenweiler-Bösingen
Frisurenstudio Stehle, Haiterbach
Graf & Sohn Sägewerk, Haiterbach
Helmut Klenk Transporte, Haiterbach
Holzbau Faßnacht, Horb-Talheim
J. + S. Müller GmbH, Horb-Talheim
Jakob Huchler – Elektroinstallation, Horb-Talheim
Karl Braun, Haiterbach
Klaus Straub Malergeschäft, Haiterbach
Kuch Transport GmbH, Pfalzgrafenweiler-Bösingen
Metallbau Walz, Haiterbach
Molido Kaffee-Service, Haiterbach
Otto Roller, Haiterbach
Philipp Krauß, Haiterbach
Physio am Bach Krankengymnastik und Massage Ursula Leonhardt, Haiterbach
Physio Monja Andres, Haiterbach
Reform Ölmühle Haiterbach GmbH, Haiterbach
Schöttle Getränke-Service GbR, Haiterbach
Schroth Transporte, Haiterbach

Bankverbindung: Ev. Kirchenpflege
Kontonummer: 870116002
IBAN: DE55603913100870116002
BLZ: 60391310
BIC: GENODES1VBH
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim sind herzlich willkommen.

KONTAKTDATEN DER GRUPPEN

Beerdigungschor

Ilse Schneider, 07456-7130

Besuchsdienst

Christiane Hammel, 07456-795545

Frauenfrühstück

Htb.: Rosemarie Palmer, 07456-491

Talh.: Marita Schnizer, 07486-95145

Frauentreff

Monika Kaupp, 07456-1896

Gebetskreis

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Hauskreise

HK Erich Klenk: 07456-1552

HK „Neu Anfangen“ Anette G.: 79133

HK Tilo Niebergall: 07456-915324

HK Christiane Hammel: 07456795545

HK 60 - +, Gerda Schübel: 07456-847

HK Franz Skerka: 07456-1603

HK Carmen Würth: 07456-565

HK Burghardt/Renz

Jugendcafé Kuckucksnest

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungenschaft

Benjamin Klenk, 0151 107 94038

Jungschar Talheim

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungschar für Mädchen & Buben

Jakob Luz, 07456-795575

Rebekka Scheu, 07456-1491

Kindergottesdienst

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Kinderstunde Grashüpfer

Ulrike Scheu, 07456-1491

Kinderstunde Tausendfüßler

Gisela Skerka, 07456-1603

Kirchenchor

Manfred Fuchs, 07456-312

Monika Kaupp, 07456-1896

Mutter-Kind-Gruppe

Sabrina Helber, 07456-915683

Offenes Singen

Htb.: Tilo Niebergall, 07456- 915324

Thomas Scheu, 07456-1491

Talh.: Bettina Lohrer, 07486-1448

Posaunenchor

Markus Winkler, 07456-795893

Seniorentreff

Christiane Hammel, 07456-795545

4 Teens

Carolin Jäkel, 07456-6285

Impressum

22.04.2018

Herausgeber:

Ev. Kirche Haiterbach-Talheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Pfarrer Albrecht Bahret (Haiterbach)

Redaktion:

Pfarrer Albrecht Bahret

Tilo Niebergall

Hermann Künert

Druck:

rollerdruck Altensteig, Andreas Roller

Titelbild: Konfis 2017/18

Layout und Gestaltung: Lara Brezing

Auflage: 1400

Die Redaktion behält sich vor Beiträgen auszugsweise abzdrukken.